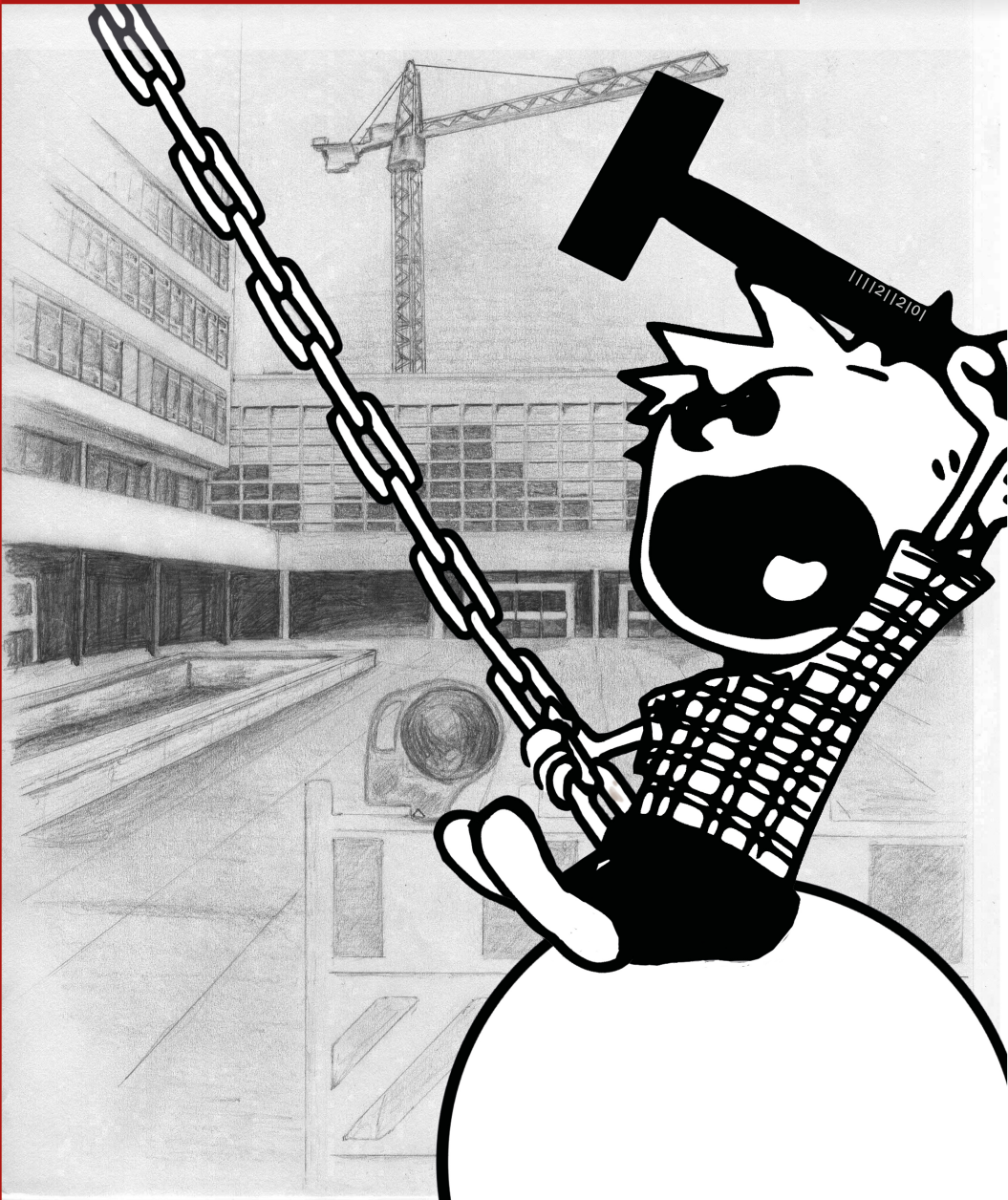


Fettpresse ^{04/19}

der Fachschaft Maschinenbau



Editorial

Liebe Studis, liebe Leserinnen und Leser,

nach der erfolgreichen Neuauflage im April 2018 folgt nun der dritte Akt des Magazins der Fachschaft Maschinenbau. Diese halbjährlich erscheinende Zeitschrift ist von Studierenden für Studierende geschrieben und hat das Ziel, euch zu unterhalten und gleichzeitig fachübergreifend zu informieren. Neben den wichtigsten Informationen zum Studium erwarten euch Neues aus der Hochschulpolitik und Hinweise zu den nächsten Veranstaltungen bei uns an der Universität.

Freut euch auf informative Berichte, lasst eure Erinnerungen an das alte AudiMax wiederaufkommen oder findet heraus, inwieweit Biotechnologen ihren Klischees entsprechen. Erfahrt Dinge über Celebrities dieser Uni, die ihr schon immer wissen wolltet und wie es bei unserem Malte weitergeht. Es erwarten euch natürlich wieder spannende Rätsel und Gerüchte. Bis zur nächsten Ausgabe könnt ihr natürlich auch eigene Ideen und Artikel einbringen oder einfach mal bei der Sitzung vorbeischaun?

Wir hoffen, euch gefällt die neue **Fettpresse** und wünschen gute Unterhaltung und einen guten Start ins neue Semester.

Eure Redaktion

Inhaltsverzeichnis

Gerüchteküche	2
Reisebericht	4
Fachschaft Maschinenbau	9
Was machen Biotechnologen?	11
Sudoku und Rätsel	13
AudiMax - TendoMax	14
Horoskop	18
Wahlen	21
Vandalismus im Grotrian	23
Novelle	25
C3 goes Poetry-Slam	29
Kreuzworträtsel	31
Impressum	32



Was passiert derzeit an unserer Uni?

TU Braunschweig in Zahlen? Laut der Statistik der Universität studieren aktuell 20.000 Studierende in 75 verschiedenen Studiengängen. Zusätzlich sind 6.400 Mitarbeitende im Bereich der Lehre, der Verwaltung, der Forschung oder als sich in der Lehre befindende Personen angestellt. An unserer Fakultät, der vierten, studieren derzeit 5.000 in elf verschiedenen Studiengängen.

Matrikelnummer auf Teilnehmerlisten? Insbesondere im Master-Studium werden oft Teilnehmerlisten mit Name, Anschrift und Matrikelnummer herum gegeben. Aber muss man die überhaupt angeben? Nein, denn die Matrikelnummer darf nur intern für die Notenverarbeitung und weitere Verwaltungsarbeiten genutzt werden. Abgesehen von der potentiellen „öffentlichen“ Noteneinsicht über die Matrikelnummer anderer Studierender, können teilweise bei Suchmaschinen verschiedene persönliche Informationen alleine anhand der Matrikelnummer eingesehen werden.

Wie viele Seiten werden pro Tag in der Klappe gedruckt? Während des Skriptdruckes fallen pro Tag etwa 12.000 gedruckte Seiten an. Bei dem Altklausurdruck geht es etwas entspannter zu. Hier fallen etwa 2.000 Seiten pro Tag an. Umgerechnet auf unsere Studierendenanzahl an der Fakultät 4 von etwa 5.000 Studierenden sind pro Semester etwa 375 Seiten gedruckt worden. Aus universitätsübergreifenden Kontakten wissen wir, dass Studierende anderer Universitäten teilweise bis zu 15€ pro Skript zahlen dürfen.

Anrecht auf Lernplätze? Durch Kontakt zu Studierenden anderer Universitäten wissen wir, dass unsere Universität eine der wenigen ist, die überhaupt vermehrt Lernplätze wie bspw. das Grotrian den Studierenden zum Lernen anbietet. Oft gibt es nur vereinzelt Plätze in den Universitätsbibliotheken.

Maschinenbau Bachelor im Sommersemester? Zum Sommersemester 2020 ist es möglich den Studiengang Bachelor Ma-

schinenbau zu beginnen. Zusammen mit der TU Berlin sind die TU Braunschweig damit deutschlandweit die einzigen TU9 Universitäten, die das ermöglichen.

Was passiert beim Durchfallen durch eine Abschlussarbeit? Sollte der Erstversuch einer Abschlussarbeit mit 5,0 bewertet werden, so gibt es im Nachgang zusätzlich zu dem Einlegen eines Einspruches noch die Möglichkeit, diese einmal zu wiederholen. Bei erneutem Nichtbestehen wird der betroffene Studierende für studiengangsuntauglich befunden.

Was ist aus der Exzellenz-Initiative geworden? Der Antrag ist eingereicht. Am 2. und 3. Mai kommen die Gutachtenden. Diese werden im AudiMax-Ersatzzelt die oberen Statusgruppen über den Antrag befragen. Im Nachgang werden diese bis Ende Juni darüber beraten, ob die TU Braunschweig den Titel der Exzellenz zugesprochen bekommt.

Die Bestehensgrenze muss

so liegen, dass 50% der Studierenden bestehen! Das ist leider nicht korrekt. Die Lehrenden haben laut Hochschulgesetz ein Recht auf freie Lehre. Dies bedeutet, dass sie die Bestehensgrenzen nicht verschieben müssen.

Notenverschlechterung möglich? Nein, auch wenn Institutsmitarbeiter teilweise solche Aussagen treffen - Noten können nach Bekanntgabe nicht verschlechtert werden sondern nur verbessert!

Rechte bei einer Klausureinsicht? Wir zitieren aus der Besonderen Prüfungsordnung (BPO) §8 Abs. 8:

- „Die Einsichtnahme ist zu einem angemessenen Zeitpunkt und in angemessenem Umfang, mindestens jedoch 30 Minuten, zu gewähren.“
- „Musterlösungen müssen in ausreichender Anzahl bei der Klausureinsicht vorhanden sein[...]“

Semester an der Wiege der Astronauten

Die internationale Zusammenarbeit, enge zwischenstaatliche Beziehungen und interuniversitäre Kooperationen machen es heutzutage so einfach wie nie, für eine gewisse Zeit im Ausland zu studieren. Bereits während des Bachelorstudiums nutzte ich diese Möglichkeit und auch für das Masterstudium wollte ich nochmals los. Bloß wohin? Neben dem kulturellen Perspektivenwechsel wünschte ich mir insbesondere neue Eindrücke und Erfahrungen innerhalb meines Studiengbietes der Luft- und

Raumfahrttechnik. Es kamen daher eigentlich nur zwei Destinationen in Frage: Russland und die USA, DIE Raumfahrtnationen schlechthin. Während der bürokratische Aufwand für die Organisation eines Auslandssemesters in Russland unabsehbar war, war es umso einfacher an einer der U.S. amerikanischen Partneruniversitäten der TU Braunschweig einen Platz zu ergattern. Durch die bestehende Kooperation ist der Bewerbungsprozess über das International Office der TU klar definiert, es besteht



die Möglichkeit im Ausland erbrachte Leistungen als Äquivalente anerkannt zu bekommen und die teils horrenden Studiengebühren an der Partneruniversität entfallen. So verschlug es mich also nach West Lafayette im Tippecanoe County, Indiana, eine etwa 30.000-Seelen Stadt, umgeben von Mais- und Sojafeldern und einer 40.000 Studenten-Uni. Im mittleren Westen der USA gelegen befindet sich die Purdue University weitab von den großen Raumfahrtzentren an Ost- und Westküste und spielt dennoch seit dem Beginn der bemannten Raumfahrt eine entscheidende Rolle in diesem Be-

reich. Der Aufbau eines aeronautischen Institutes in den 40er Jahren lockte viele raumfahrtbegeisterte Studenten an die Universität, von denen viele nach dem Studium Teil des amerikanischen Raumfahrtprogrammes wurden. So zum Beispiel Neil A. Armstrong und Eugene Cernan (der erste sowie der bisher letzte Mann auf dem Mond) und 22 weitere StudentInnen, die im Rahmen amerikanischer Raumfahrtmissionen ihre Astronautenabzeichen erlangten, was der Universität den Titel „Cradel of Astronauts“ – Wiege der Astronauten - einbrachte. Während sich der Bewerbungs-



und Einschreibungsprozess ohne große Probleme bewältigen ließ, gestaltete sich die Wohnungssuche umso schwieriger, denn von meinem begrenzten Budget wollte ich auch noch die ein oder andere Reise finanzieren. Bis zum Tag meines Abfluges hatte ich über diverse Portale im Internet immer noch kein geeignetes Zimmer vor Ort gefunden und so entschloss ich mich kurzerhand zunächst zum „Couchsurfen“, immerhin ging es ja in die USA, das Land der unbegrenzten Möglichkeiten... Ohne große Umstände fand ich über ein Portal in Breann und ihrem Freund Reid aus Wisconsin herzliche Gastgeber, die mir bei der weiteren Zimmersuche halfen und dabei zu guten Freunden wurden, mit denen ich das gesamte Semester über immer wieder Zeit verbrachte. Nach gut einer Woche hatte ich ein geeignetes Zimmer in unmittelbarer Uni-nähe gefunden und da weder Bett noch Schreibtisch vorhanden waren, zimmerte ich zusammen mit Reid ein Bett aus Holz, bestellte eine Matratze im Internet und organisierte Schreibtisch und Stuhl in einem Secondhandshop. So war ich also gut eine Woche nach Vorlesungsbeginn auch

richtig ausgestattet und konnte jetzt meine volle Aufmerksamkeit dem Studium widmen, denn mit wöchentlichen, benoteten Hausaufgaben in drei von vier Fächern war das Arbeitspensum sehr hoch und ließ nicht viel Zeit für Schnick-Schnack nebenbei. Entsprechend monoton fiel die Wochenendgestaltung aus, die im Wesentlichen aus dem Anfertigen von Hausaufgaben und Reduktion des Schlafdefizites bestand. Doch gerade durch die so intensive Auseinandersetzung mit den Vorlesungsinhalten war der Lernertrag enorm groß. Weiterer Ansporn und Motivation kamen durch die Zusammenarbeit mit Astronaut David Wolf, der einer Projektgruppe, in der ich tätig war, als Betreuer zugeteilt wurde. In dieser Projektgruppe entwickelten wir im Rahmen eines von der NASA geschriebenen Designwettbewerbes ein Werkzeug für den Einsatz an Bord der Internationalen Raumstation. Mit dem Werkzeug soll es für Astronauten möglich werden, bei Außenbordeinsätzen eine externe Kamera an verschiedenen Schnittstellen an der ISS-Struktur zu befestigen. Auch hier zahlte sich die viele Arbeit aus,



denn unser Designvorschlag wurde im Neutral Buoyancy Laboratory (dem wohl größten Pool der Welt), ausgewählt. eines Prototypen und dem Test



Nach Ende der Vorlesungszeit und Abschluss aller Klausuren hatte ich noch zwei Wochen Zeit, um etwas zu reisen. Dabei ging es von New Orleans mit Bus und Bahn nach Chicago. Unterwegs erlebte ich immer wieder kuriose Dinge, wie sie wohl nur in den USA zu finden sind. So etwa die sich stetig im Wandel befindliche „Skulptur“ der Garage Bar in Louisville, Kentucky, einer Installation aus zwei auf Hydrau-

likböcken geparkten Autos, die sich jeden Tag um ein paar Zentimeter aufeinander zubewegen und damit den Gästen ein stetig neues Bild bieten.

Eine kulinarische Kuriosität begegnete mir in Form der Chicago-Style Pizza, bei der sich die Tomatensauce interessanter Weise über dem restlichen Belag befand.



Ein insgesamt kurios-erlebnisreiches Semester und ein Austauschprogramm, das ich jedem wärmstens empfehlen kann.

PHILIPPE P.

Die roten Jacken

Auf die Frage „Was zeichnet in euren Augen die Fachschaft aus?“ oder „Was verbindet ihr mit der Fachschaft?“ antworten viele der Studierenden seltener mit „Studierendenvertretung“, „Gremienbesetzung“ oder „Studienberatung“ sondern vielmehr mit „Die mit den roten Collegejacken“. Auch mein erster Eindruck war eher von den roten Klamotten als von den ganzen anderen Tätigkeiten der Fachschaft geprägt, die nach der „Nullten Vorlesung“ in der Präsentation genannt wurden. Mit solchen Begriffen wie „Klappe“, „Skripting“ oder „Intensivkurse“ wusste ich damals eher weniger anzufangen und so waren auch für mich die Personen der Fachschaft zu Beginn meines Studiums „nur“ die mit den roten Collegejacken. Während der Orientierungseinheit bekam ich immer mehr den Eindruck, dass die Fachschaft ja vielleicht doch ein ganz cooler Haufen sein könnte. Durch den persönlichen Kontakt mit den Fachschaftlern bei dem ein oder anderen Bierchen bekam der Eindruck der Fachschaft für mich immer mehr persönliche Gesichter und bestand nicht

mehr nur aus dem Bild von roten Collegejacken. Während der ersten beiden Semester im Studium wurde mir dann auch immer mehr klar, dass die Leute in Rot eigentlich noch mehr sind, als nur Organisierende einer Woche im Jahr zur Begrüßung und Einführung von 600 Erstis an der Uni. In der Klappe Skripte und Altklausuren kostenlos auszugeben und Mathe- und TM-Intensivkurse zu organisieren, gehört zu den Errungenschaften und Diensten der Fachschaft, mit denen ich am ehesten zu tun hatte. Das nächste Mal intensiven Kontakt zu den Leuten in Rot hatte ich dann auf dem Tutorenwochenende. Drei Tage lang wurden wir tagsüber von den Fachschaftlern im Umgang mit den Erstis gecoacht (und das Programm war teilweise echt stramm) und hatten zu den Abendstunden beim Ausklingen des Tages die Gelegenheit, uns mit den Fachschaftlern auszutauschen, Spiele zu spielen und die Leute besser kennenzulernen. Mein Eindruck wurde durch das Wochenende gestärkt, die Fachschaft eher weniger als „anonyme rote Collegejacken“ an sich,

sondern viel mehr als individuelle Personen (mit den Collegejacken) zu sehen. Somit gewann ich immer mehr Sympathie für die Fachschaft an sich, aber auch für die Tätigkeiten der Fachschaft (vor Allem der Organisation von Veranstaltungen). Diese Sympathie und die Freundschaft mit einer Fachschaftlerin haben dann dazu geführt, dass ich eines montagabends (damals noch im Grottrian) zu einer Sitzung gegangen bin. Bei einem Bierchen danach kam man mit den teilweise noch unbekanntem und den mittlerweile gut bekannten Fachschaftlern in Kontakt und lernte die Personen hinter den roten Jacken mal ohne Stress und Zeitdruck in der Orientierungseinheit oder auf dem Tutorwochenende kennen. Weil mir nicht nur das Konzept der Fachschaft, sondern auch die Leute zugesagt haben, ist es nicht nur bei einer Sitzung geblieben und somit war ich irgendwann fester Bestandteil des Teams. Erst wenn man dabei ist und die ganzen Vorgänge und Prozesse direkt miterlebt, begreift man wirklich, was die

Fachschaft für die Studierenden alles tut. Nur die Wirkung nach außen ist nicht immer so groß. Seit mittlerweile fast 4 Jahren verrete ich die Wirtschaftsingenieure im Prüfungsausschuss und in der Studienkommission, organisiere zum mittlerweile 3. Mal die Ersti-Party im Jolly und bin gerade mit zwei anderen Fachschaftlern dabei, die kommende Orientierungseinheit zu planen. Jetzt bin ich einer von denen, die vorne stehen und euch was vom Studium, irgendwelchen Intensivkursen und der Klappe erzählen. Jetzt bin ich einer von denen, die rote Collegejacken tragen.



MARKUS R.

Wenn ihr selbst an den Regeln eures Studiums mitwirken oder Veranstaltungen neben dem Studium organisieren wollt, kommt Montags um 18:30 zu unseren Treffen im MaschBau.

Diese Biotechnologen

Bevor wir mit den Vorurteilen anfangen, sollte die Frage geklärt werden:

„Was ist Biotechnologie überhaupt?“

Das ist nämlich so ziemlich die häufigste Reaktion auf unseren Studiengang. Da es sich um einen interdisziplinären Studiengang handelt, der zudem sehr breit gefächert ist, fallen auch die Antworten sehr unterschiedlich aus. Grundsätzlich beschreibt Biotechnologie das Nutzen von Mikroorganismen oder Enzymen in technischen Verfahren, um Produkte herzustellen. So gehören beispielsweise sowohl die Verbesserung von Waschmitteln als auch die Herstellung von Medikamenten oder das Bierbrauen zur Biotechnologie. Wir sind ein recht überschaubarer Studiengang, denn bei uns beginnen jährlich zum Wintersemester nur etwa 100 Studierende – ca. 60 im Bachelor und 40 im Master. Wenn ihr schonmal einen Biotechnologen in freier Wildbahn gesehen habt, dann habt ihr ja vielleicht eure ganz eigenen Vorurteile entwickelt; hier sind ein paar aufgeführt, mit denen wir bisher konfrontiert wurden.

„Die machen doch die ganze Zeit nur Tierversuche.“

Einige von uns führen tatsächlich Tierversuche durch. Wir haben drei Vertiefungsrichtungen zur Auswahl: Bioprozesstechnik, angewandte Zellbiologie oder angewandte Molekularbiologie. Somit hat der größte Teil von uns vermutlich nur einmal im Grundstudium einen Tierversuch durchgeführt. In einigen Bereichen, gerade wenn es um die Erzeugung neuer Medikamente oder Therapien geht, sind Tierversuche aber leider noch notwendig. Ihr werdet aber vermutlich niemanden finden, der Tierversuche gerne macht.

„Das sind nur so Möchtegern-Ingenieure!“

Das bekommen gerade die Bioprozesstechniker sehr häufig zu hören. Mit einem solchen Vorurteil haben sicher viele interdisziplinäre Studiengänge zu kämpfen, da viele Themengebiete relativ oberflächlich behandelt werden. Das stimmt vielleicht in manchen Bereichen, aber gleichzeitig werden mehr Themengebiete abgedeckt und für einige Problemstellungen ist das vermutlich gar nicht mal so blöd ;)

Und damit kommen wir schon zum wohl hartnäckigsten Vorurteil:

„Die machen das mit der bösen Gentechnik?“

Das stimmt für viele von uns, aber so böse ist die ganze Gentechnik gar nicht. Mit Gentechnik können beispielsweise Menschenleben gerettet, oder bestehende Produktionsprozesse umweltfreundlicher gestaltet werden. Natürlich können auch gefährliche Dinge damit angestellt werden, aber auch ein Messer kann gefährlich sein...

„Das sind alles arrogante

Streber!“

Von anderen Studierenden unserer Fakultät werden wir häufig als Streber bezeichnet und die Biologen halten uns für arrogant. Bestimmt haben wir ein paar Streber dabei und auch den ein oder anderen arroganten Menschen haben wir sicher in unserem Studiengang, aber wo findet man die nicht?

Also keine Angst, wir sind ganz harmlose, liebe Menschen und versuchen doch nur die Welt ein kleines bisschen besser zu machen!

FACHGRUPPE BIOTECHNOLOGIE



				9				
			6	1				
	2	1				4		
3		9						7
1				7	8		9	
							5	2
							6	
		7	9	3			2	5
	3	5	2					

Stammbrüche gesucht

Gesucht werden drei verschiedene Stammbrüche, deren Summe möglichst knapp unter $1/3$ liegt. Diese Stammbrüche seien $1/x$, $1/y$ und $1/z$. $x, y, z \in \mathbb{N}$

Mondwaage

Was zeigt eine Balkenwaage auf dem Mond an, wenn dieselbe auf der Erde durch einseitig aufliegende Federn und auf der anderen Seite liegendem Stahl ausgeglichen ist?

Autokollision

Macht es unter idealisierten Annahmen für ein Auto bei reinem plastischen Stoß einen Unterschied, ob es mit einer Mauer bei 100 km/h oder mit einem entgegenkommenden, 100 km/h schnellen Auto kollidiert?

Sonne, Mond und Sterne

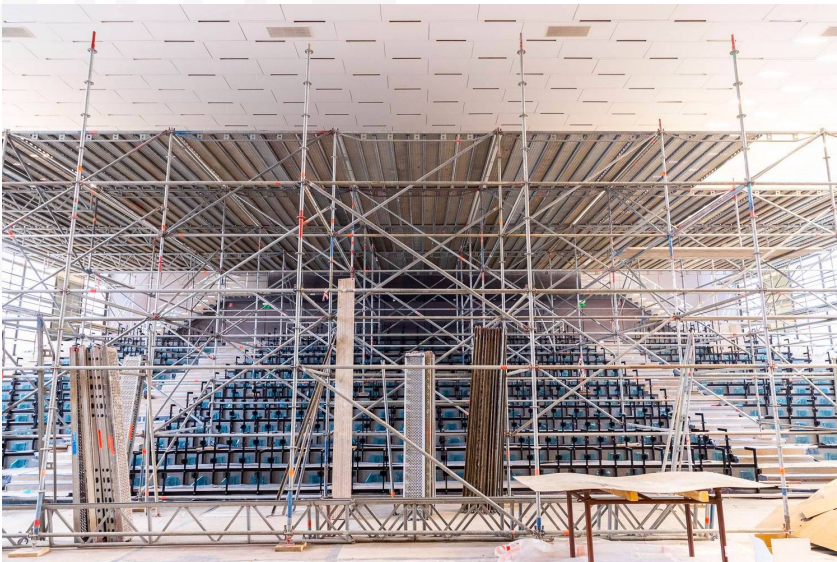
Welcher Himmelskörper bewegt sich für uns scheinbar am schnellsten?

Lösungen im Impressum

Tentomax

Seit dem 4ten Februar sind die Türen des Audimax geschlossen, die Gerüchte um ein Zelt als Hörsaal ranken sich in den WhatsApp-Gruppen und mancher, der in der Klausurphase und in den Semesterferien am BRICS vorbeikam, sah schon den Zeltkomplex. Doch bevor wir uns dem Zelt zuwenden, kommen wir zu dem Gebäude, welches die beiden größten Hörsäle der TU beinhaltet, dem Auditorium Maximum, welches 1960 von Friedrich Wilhelm Kraemer errichtet und mitsamt seines Gestühls denkmalgeschützt ist. Durch je-

nen Denkmalschutz muss die Sanierung behutsam und dem Denkmal gerecht geschehen und braucht dadurch auch seine Zeit. Fast genauso alt wie das Auditorium selbst ist auch das Kunstwerk an seiner Westfassade, welches kurz nach der Erbauung des AM seinen Platz an der Fassade fand. Entworfen von Hans Arp, nach eigener Schätzung ca. 2,6t schwer, gefertigt aus Aluminium und offiziell gar nicht benannt, wurde der „Wolkenzug über nachtschwarzem Himmel“ wegen ungünstiger thermischer Auswirkungen farblich in-



vertiert, sodass die Wolken heute schwarz sind und der Himmel weiß. Eine Renovierung und das Ausweichen auf das Zelt ist keine neue Idee, unsere älteren Masterstudierenden und Langzeitnutzende des Semestertickets erinnern sich vielleicht noch an die letzte Sanierung des Audimax von 2010 bis 2011, bei der das Zelt schon einmal genutzt wurde. Damals wurden Lüftung, Boden, Gestühl, Dach und Medientechnik verbessert und modernisiert. Während dieser Zeit gab es im Zelt auch schon keine Tische, somit nutzte man - wie auch dieses Jahr wieder - Klemmbretter, um die wichtigsten Worte auf das Skript zu kritzeln.

Damit wären wir auch schon in der Gegenwart und damit bei den Baumaßnahmen der jetzigen Renovierung, welche zahlreich sind. Daher hier kurz die harten Fakten für Interessierte:

- Ein Kühlmodul in der Lüftung, sowie eine Wärmeschutzverglasung sorgen im Sommer dafür, dass selbst mit Volllast bei 40 Grad das AM keiner Sauna entspricht.
- Das Gestühl, welches immer wieder in der Kritik

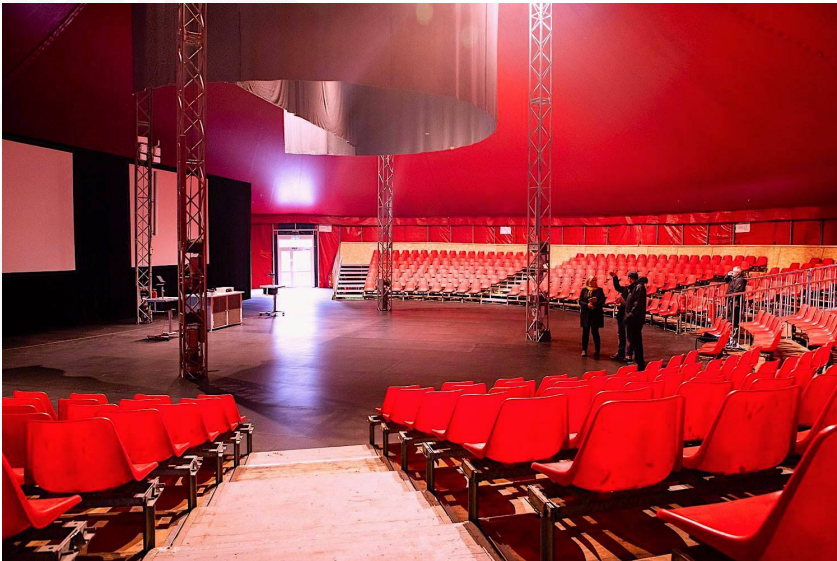
steht, wird instand gesetzt und in den vordersten Reihen anders verankert, um einen besseren Ausbau der Stuhlreihen zu gewährleisten.

- Barrierefreiheit und bessere Akustik werden in beiden Hörsälen gewährleistet sein.
- Die Außenfassade sowie die Dachterrasse werden saniert.
- Im Vorraum des Audimax wird sich auch einiges verändern. Hier wird die Cafeteria umgestaltet, der Bodenbelag im Cafeteria-Bereich wird ausgetauscht und die Decke wird durch brandschutzsicheres Material ersetzt.

Nun wohin? Wohin verlagert man volle Ersti-Vorlesungen oder überfüllte Thermovorlesungen? Die Antwort ist wie auch schon 2010: Das Tentomax ! Ein großes rundes rotes Zelt, 36m Durchmesser, 17,5m hoch und gemietet vom Festival „Kultur im Zelt“, steht seit dem 6ten März vor dem BRICS und hat seitdem schon einen Vortrag im Zuge der Jahrestagung der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft e.V.

beherbergt. Dieses Zelt bringt 800 Studierenden auf seinen TU-roten Schalensitzen unter, welche die Hälfte des Zeltes einnehmen und rund um die Bühne angeordnet sind. Fußboden und Tribüne erinnern an das AM und der Aufbau bietet auch hier pro-

blemlose Sicht auf Leinwand und Professor. Auf der Tribüne stehen trotzdem mehrere Stützen, welche das Zelt zu großen Teilen halten, jedoch sollten diese durch die meist synchronisierten Leinwände kein Sichthindernis sein.



Auch bei den Temperaturen wird sich das Zelt von einem richtigen Hörsaal nicht unterscheiden, im Winter wird das Zelt auf angenehme 20 Grad geheizt und im Sommer gekühlt. Trotz aller Annehmlichkeiten wird es in diesem provisorischen Hörsaal keine Tische geben. Lösung? Klemmbretter! Keine größeren Probleme für

Leute mit Tablets oder Laptops, jedoch eine große Umstellung für alle Studierenden mit Block und Stift. Klausuren werden auf diesen Klemmbrettern natürlich nicht geschrieben, diese werden auf die VW-Halle und das Eintrittsstadion ausgelagert. Auf den Kaffee zwischendurch oder das Brötchen vor der ersten Vor-

lesung am Morgen müssen wir, dank des Studentenwerks, nicht verzichten, eine Containerlösung ersetzt die Cafeteria für den Zeitraum der Renovierung. Ein Toilettenwagen ersetzt dann noch die Toilettenräume des AM, somit ist für die primitiven Zwänge und Nöte des Menschen gesorgt. Das Zelt wird uns nur ein Jahr begleiten, im Sommersemester 2020 soll das Audimax wieder nutzbar sein und wieder in alter Pracht glänzen. Um dies wieder zu erleben und eine Exzellenz- Uni darzustellen, hat die Uni

5,83 Millionen Euro in die Hand genommen und renoviert, mit weiteren 900.000 Euro vom Land Niedersachsen, ihre beiden größten Hörsäle mit einer Gesamtsumme von 6,73 Millionen Euro. Wie das Leben und Lernen im Tentomax ist und wie warm es im Sommer dann wirklich sein wird, können wir nicht voraussagen, das wird die Zukunft zeigen. Ich hoffe nur, dass die Kühlung im Sommer nicht ausfällt, denn dann gäbe es Aufgüsse statt Ingenieurmathematik im Zelt.

NOAH I.



Wie sieht deine Zukunft aus?

Widder

- Studium: Jupiter schiebt dich kräftig an, doch Saturn kann dich bremsen, wenn du zu übermütig wirst.
- Liebe: Dein Gegenüber liegt dir jetzt nicht gerade zu Füßen – warte einfach ab bis Amor wieder aktiv wird.
- Sozialleben: Ein alter Freund aus der Vergangenheit tritt wieder in dein Leben.

Stier

- Studium: Dein Wunsch nach Veränderung ist dieses Semester sehr stark. Vielleicht versuchst du dich an dem Modul, das du seit drei Semestern schiebst.
- Liebe: Du wirkst dieses Semester ein wenig zurückhaltend und schüchtern, aber genau das macht dich attraktiv.
- Sozialleben: Mars versorgt dich gerade mit viel Energie, sodass du oft über die Stränge schlägst.

Zwilling

- Studium: Ein Glück, dass die Prüfungsphase in deine Erfolgsmonate fällt.
- Liebe: Du könntest dich dieses Semester mit deiner Fülle an Kontakten und Flirtchancen verzetteln – und dich eventuell für den/die/das Falsche entscheiden!
- Sozialleben: Deine Zurückhaltung beim Schließen von Freundschaften deuten manche Sternzeichen falsch und du wirst Opfer aggressiver Versuche deinen Snapchat-Namen in Erfahrung zu bringen.

Krebs

- Studium: Von April bis Mitte Mai erfordert der Umgang mit Kommilitonen Geduld.
- Liebe: Anfangs schaut's etwas mau aus, aber was nicht ist, kann ja noch werden. . .
- Sozialleben: Du gehörst dieses Semester auf die Piste!

Löwe

- Studium: Manege frei! Im Audimax stehst du im Mittelpunkt.
- Liebe: Die Sonne verleiht dir eine super Vitalität, aber da Saturn und Pluto etwas schräg stehen, solltest du deine Gelenke schonen.
- Sozialleben: Feiern kannst du dieses Semester am besten mit dem Steinbock.

Jungfrau

- Studium: Guten Freunden gibt man ein Küsschen und seine Mitschrift.
- Liebe: Zeit für eine neue Frisur?
- Sozialleben: Jupiter stärkt deine Loyalität gegenüber alten Freunden.

Waage

- Studium: Kopf hoch! Mechanik ist noch lange kein Grund zu weinen.
- Liebe: Der Sommer wird heiß, heiß, heiß!
- Sozialleben: Zwillinge sind gute Freunde! Lass dich von ihrer Zurückhaltung nicht entmutigen und bleibe beharrlich.

Skorpion

- Studium: Pass auf, dass eine Auseinandersetzung mit einem besonders meinungsstarken Professor nicht in einer 5,0 endet.
- Liebe: Es besteht eine fließende Grenze zwischen dem Einen...
- Sozialleben: ...und dem Anderen. Eventuell musst du klärende Gespräche führen.

Schütze

- Studium: Ist wie mit dem Führerschein – den haben auch schon Dummere geschafft!
- Liebe: Du hast Schmetterlinge im Bauch! Diesmal ist es kein Durchfall sondern Frühlingsgefühle.
- Sozialleben: Andere können dich um deine Freundesgruppe nur beneiden. Der coole Handschlag zur Begrüßung macht Eindruck, wenn auch nur, weil er fünf Minuten dauert.

Steinbock

- Studium: Eine Spende an Wikipedia wäre durchaus angebracht.

- Liebe: Ab Mitte Mai kannst du dir die rosarote Brille aufsetzen und flirten was das Zeug hält!
- Sozialleben: Prost!

Wassermann

- Studium: Saturn verspricht langfristige Entwicklungschancen und Venus sorgt für den nötigen Schöpfergeist.
- Liebe: Nein.
- Sozialleben: Vielleicht gehen du und deine Freunde dieses Semester auf eine Reise – die Sterne sind auf

jeden Fall dafür!

Fische

- Studium: Selbstfindung kann mal 14 Semester dauern, ist schon okay!
- Liebe: Magst du Freizeitparks? Gut! Dir steht eine emotionale Achterbahnfahrt bevor.
- Sozialleben: Wie eine kleine Made hast du dich über den Winter in deinen Kokon verzogen, um pünktlich zum Sommersemester deine Flügel als Social Butterfly zu entfalten.

Anmerkung: Weißt du noch all die Dinge, die wir fürs letzte Semester vorhergesagt haben und die tatsächlich eingetreten sind? Richtig, wir erinnern uns auch nicht! Signor Perikles und Madame Kadriya sind immer noch der felsenfesten Überzeugung, dass jeder seines eigenen Glückes Schmied ist, wünschen dir dementsprechend nur das Beste fürs Semester und entsagen jeglicher Verantwortung für Entscheidungen, die du nach der Lektüre dieses Horoskops triffst.

SONJA P.

Was ist aus der Wahl geworden

Jedes Semester kurz vor dem Ende der Vorlesungszeit finden die Hochschulwahlen statt. Viele Studierende fragen sich oft, was sie überhaupt wählen. Hierzu sei auf die verschiedenen Informationsplattformen vom AStA und vom Übergeordneten Wahlausschuss (ÜgWa) verwiesen.

Wir möchten einen kleinen Überblick geben, **wie die Wahlen ablaufen** und wie es um die Wahlbeteiligung steht. Wie in jedem Amt, welches gewählt wird, ist der simple Akt des gewählt werden, die Legitimation zu erhalten um für die jeweilige Gruppe als Vertreter sprechen zu dürfen. Um an der TU Braunschweig wahlberechtigt zu sein, muss man Mitglied einer der folgenden Statusgruppen sein: Hochschullehrergruppe, Mitarbeitengruppe, Mitarbeitende der Technik und Verwaltung (MTV), Studierendengruppe.

Es wird zwischen zwei Wahlbereichen unterschieden. Den Kollegialwahlen, diese schließen bspw. den Senat und den Fakultätsrat ein und den studentischen Wahlen, die die Wahlen für die studentischen Vertretungen und das Studierendenparlament

einschließen. Dabei werden beide Bereiche unter dem Begriff Hochschulwahlen zusammengefasst. Studentische Wahlen finden jedes Semester statt, es kann nur die Statusgruppe „Studierende“ wählen. Die Wahlen werden vom ÜgWa und dem Wahlamt organisiert, die Kollegialwahlen vom Wahlamt. An den Kollegialwahlen kann jede Statusgruppe teilnehmen. Letztere finden jedes Jahr statt.

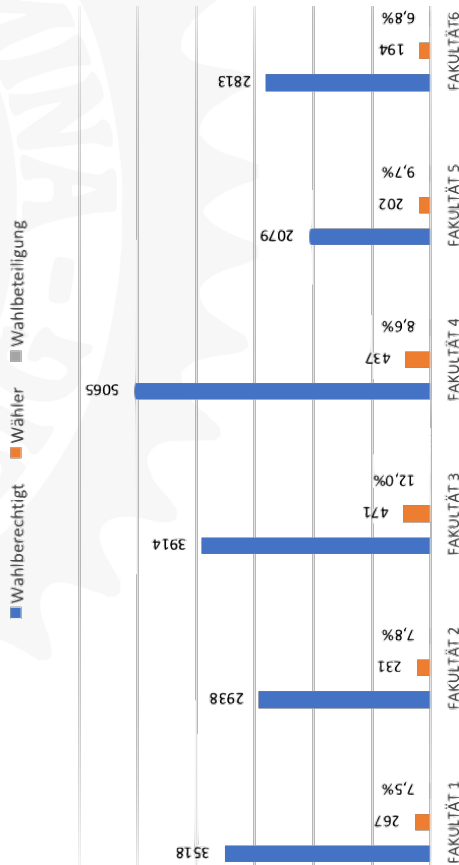
Kommen wir nun zu der Wahlbeteiligung des letzten Semesters. Das höchste Gremium der TU Braunschweig ist der Senat, in dem die Studierendenschaft mit zwei Abgeordneten vertreten ist. Es konnten 20.327 Personen wählen, davon haben nur 923 dieses Recht in Anspruch genommen. Es ist schnell ersichtlich, dass dies einer Beteiligung von nur 4,5% entspricht. Das höchste rein studentisch besetzte Gremium ist das Studierendenparlament (StuPa), in dem Vertreter aus jeder Fakultät vertreten sind. Die höchste Wahlbeteiligung hatte die Fakultät 03 mit 471 Wählenden und einer Beteiligung von 12%, das Schlusslicht bildet die Fakultät 06 mit ei-

ner Wahlbeteiligung von 6,8%. In der Grafik unten sind die Wahlergebnisse des StuPa für alle Fakultäten - mit Wahlberechtigten, Wählenden und der Wahlbeteiligung - zu sehen.

Natürlich werden nicht nur die beiden genannten Gremien gewählt. Bei den studentischen Wahlen werden noch der Fachgruppenrat und der Fachschafts-

rat gewählt. Die Wahlergebnisse sind auf der ÜgWa-Homepage zu finden. Die Hochschulwahlen werden durch die Kommission für Gleichstellung, Fakultätsräte sowie Promovierendenvertretung vervollständigt. Die Ergebnisse werden auf der Homepage des Wahlamtes veröffentlicht.

OUSSAMA M.



Vandalismus im Grotrian

In der Nacht vom 25.03. auf den 26.03. haben Unbekannte in den Zeichensälen des Grotrians mehrfache Sachbeschädigung begangen. Insgesamt wurde bei acht Tischen des Raumes Zi24.2 die Tischplatte mit Bohrmaschinen beschädigt. Durch die so entstandenen Löcher wurden die Tischplatten mit dem Tischgestell verschraubt. Es wurden pro Tisch vier M8 Schlossschrauben inklusive Federring und Mutter verwendet. Dies hat dazu geführt, dass die Tische un-

erlaubterweise wieder von Studierenden zum Arbeiten verwendet werden können. Nach eingehender Recherche sind wir zu dem Schluss gekommen, dass die Täter etwas über fünf Euro pro Tisch aufgewendet haben müssen. Gerüchteweise ist eine Reparatur der Tische von Seiten der Universität aus Brandschutzgründen nicht möglich. Aus diesem Grund werden defekte Tische üblicherweise im Zeichensaal gesammelt gelagert, bis sie dem Recycling zugeführt werden.



Entsprechend waren die Tische zum Zeitpunkt der Sachbeschädigung noch Eigentum des Landes Niedersachsen. Bürotische in dieser Größe, welche die Brand-

schutzbestimmung erfüllen, kosten etwa 800 Euro pro Tisch, nach unseren Schätzungen beläuft sich der Sachschaden demzufolge auf etwa 6400 Euro.



Symbolbild

Wir von der Fachschaft Maschinenbau sprechen uns klar gegen jegliche Sachbeschädigung aus, insbesondere von Universitätseigentum. Dieser Text dient nur zu Informationszwecken und wir hoffen, dass sich hiervon keine Trittbrettfahrer ermutigt fühlen.

FACHSCHAFT MASCHINENBAU

Poststudentische Belastungsstörung

Sternberg, was machen Sie da? Wo sind die Nullstäbe? Wo sind sie? Wie lautet das Vektorprodukt? Was soll das für ein Buchstabe sein? Ein Phi? Dass ich nicht lache! So sieht doch kein Phi aus. Das ist höchstens ein Chi! Sie sind eine Schande für jeden ehrbaren Maschinenbauer!“ Ich wache auf. Mein T-Shirt ist schweißnass. Ich rolle mich aus dem Bett und mache das Fenster auf. Die Februarluft bläht die Vorhänge auf und kühlt mir die feuchte Stirn. Ich setze mich auf die Matratze und klappe meinen Laptop auf. QIS-Portal. y0000001, bTgGF_1999. Prüfungsverwaltung, Notenspiegel, Abschluss: Bachelor. Endlich startet der automatische Download des Notenspiegels und mit zitternder Hand öffne ich das Dokument. Es sind keine Einträge vermerkt. Schlagartig fährt mein Puls runter. Es ist eine Woche her, dass ich Mechanik 1 geschrieben habe und vor zwei Wochen habe ich meinen Untergang besiegelt, als ich in Mathe A körperliches und geistiges Wohlbefinden durch Schweigen bestätigte. Die Ruhe hält nur kurz an, als mir einfällt, dass Klausurergeb-

nisse üblicherweise per Aushang oder auf den Institutsseiten veröffentlicht werden. In Windeseile öffne ich den Internet Explorer und suche nach dem Matheinstitut. Während die Seite lädt, öffne ich bereits den nächsten Tab und tippe „ids tu bs klausurergebnisse wintersemester 18 19 mechanik 1“ in die Suchleiste.

Ich stehe auf, gehe in die Küche und nehme mir ein Glas Wasser. Auf dem Küchentisch steht ein Marmorkuchen mit Schokoladenglasur und Streuseln, den Isi für Tobias gebacken hat. Tobias feiert am Sonntag Geburtstag und hat Lennart und mich auch eingeladen. Lennart hat keine Zeit, weil er sein Jahr im Ausland vorbereitet; er will durch Tibet reisen und von da aus weiter nach Südostasien, um seine innere Mitte zu finden. An seiner statt wird hier ein Erasmus-Student aus Spanien einziehen. Ich glaube aber nicht, dass der auch versucht hier seine innere Mitte zu finden. So oder so werde ich vermutlich alleine auf Tobias' Geburtstag gehen müssen, was mir eigentlich gar nicht passt, weil ich Tobias gar nicht so gerne mag. Er studiert Elektrotechnik

im ersten Mastersemester und manchmal habe ich das Gefühl, dass er sich über mich lustig macht. Ich breche ein kleines rosa Zuckerherz von seinem Geburtstagskuchen ab. Nimm das, Tobias!

In meinem Zimmer hat der Explorer inzwischen beide Seiten geladen. Es scheint keine Neuigkeiten bezüglich der Noten zu geben. Ich seufze und lege mich wieder hin.

Ein leises Bimmeln reißt mich aus meinem Schlaf. Seufzend drehe ich mich um und schalte meinen Wecker aus. 6:30. Ich quäle mich aus dem Bett und schlepe mich ins Bad. Duschen, Zähne putzen, und all das in einer Herrgottsfrühe, dass man heulen möchte. Aber was man nicht alles tut, um einen Platz in der Bibliothek zu ergattern. Als ich in mein Zimmer zurückkomme, fällt mein Blick auf den Laptop, der noch immer in meinem Bett liegt. So ein Stress und dabei haben die Professoren vermutlich noch keinen einzigen Gedanken an die Klausuren verschwendet. Auf dem Rebenring höre ich wie mein Handy klingelt, jedoch hat sich mein innerer Jan Ullrichs an die Spitze meiner Emotionen gekämpft und ich denke nicht dar-

an anzuhalten. Ist wahrscheinlich eh nur Mama, die wissen will, ob ich auch genug Leberwurstbrote esse. . . Ich komme am Naturhistorischen Museum an, biege in die Pockelsstraße ein und halte vor der Bibliothek. Es hat sich bereits eine kleine Traube an Studenten auf dem Universitätsplatz eingefunden. Zur Klausurphase verwandelt sich die Bibliothek in einen Apple-Store, in dem tagtäglich die heftigsten Deals angeboten werden. Ich bin überrascht, dass bisher noch niemand vor dem Gebäude gecamppt hat. Ich schließe mein Fahrrad an den bereits zu zwei Dritteln belegten Fahrradständern an und gehe zum Eingang. „Malte! He, hier drüben.“

Ich lasse meinen Blick schweifen und entdecke meine Lerngruppe. Martin und Larissa stehen etwas abseits von den Eingängen. Constantin ist nirgendwo zu entdecken. Ich gehe zu den beiden hinüber.

„Hi! Alles klar?“

„Und?! Was hast du?!“

Larissa ist so aufgeregt, dass sie mich bei den Händen greift. Ich streife ihre behandschuhten Finger ab.

„Was meinst du, was ich habe?“

„Hast du nicht auf dein Handy

geschaut?!“

Martin schaut mich entgeistert an, während Larissa schon auf ihrem überdimensionierten Handy rumtippt.

„Hä ne, was soll denn sein?“

„Dein Ernst, Alter?! Mathe ist raus! Die Ergebnisse wurden gerade hochgeladen!“

Martin hat eine Vorliebe für Emphase, deswegen benutzt er Wörter wie „Digger“ und „Alter“ und spricht immer so als ob hinter jeden seiner Sätze ein Ausrufezeichen gehört. Larissa hält mir ihr Handy hin; auf dem Display ist eine Liste an Noten zu sehen.

Mein Herz beginnt zu rasen, schwarze Punkte beginnen vor

meinen Augen hin und her zu flitzen und mein Kopf fühlt sich an als sei er mit Watte gefüllt.

„Ich glaube mir wird schlecht!“

Ich beuge mich vor und stütze die Hände auf die Oberschenkel.

„Alles wird gut.“, dringt Larissas Stimme wie aus weiter Ferne zu mir durch. „Deine Matrikelnummer ist ...?“

„53600843.“, stoße ich zwischen zwei Atemzügen hervor.

„Ich glaube, ich muss mich hinlegen.“

Ich mache bereits Anstalten, mich auf den Boden niederzulassen, zweifelsohne begleitet von mitleiderfüllten Blicken und aufgeregtem Getuschel der Umstehenden.

Matrikelnummer	Note
53614334	1,3
53600893	3,3
64600843	5,0
46800843	3,7
53600843	3,3
00000200	1,3
31290380	2,0

„Malte, du hast bestanden! 3,3.“

Auf einmal ist meine Sicht wieder klar. Ich verharre in meiner Bewegung und lenke den Blick nach oben. „Ich habe bestanden?

Echt jetzt?!“

Larissa hat eine Zeile markiert und hält mir ihr Handy näher vors Gesicht. Tatsache. Da steht meine Matrikelnummer! Mit ei-

ner 3,3! Ich habe bestanden!
Ich richte mich auf und strahle
Martin und Larissa an. „Wahn-
sinn! Mensch! Puh!“

Ich stemme die Hände in die Sei-
ten und richte mich zu meiner
vollen Größe auf. Martin und La-
rissa sehen mich beide mit einem
leisen Lächeln an.

„Tja, dann würde ich sagen: Los
geht's! Elektrotechnik, here we
come!“

„Wenn du's sagst, Digger...“

Es ist sieben Uhr. Die Türen

der Universitätsbibliothek öffnen
sich und mit neu gewonnenem
Tatendrang schreiten Martin, La-
rissa und ich unserem Schicksal
entgegen. Wir sind wie die drei
Musketiere – ein eingeschwore-
nes Team, unbesiegbar, bereit je-
der Herausforderung ins Gesicht
zu lachen. Und warum? Weil
wir es können, denn wir studie-
ren Maschinenbau! Und es gibt
nichts, was einen Maschinenbau-
er hemmt!

SONJA P.

Fortsetzung folgt...



Am 18. Januar diesen Jahres fand der erste Poetry-Slam des Carolo-Campus-Cafés statt. Wer das Café noch nicht kennt - hier ein paar Worte:

Das C3 wurde im April 2015 gegründet und befindet sich im ersten Stock des Grotrians 24C. Hier gibt es fantastischen Kaffee aus einer Siebträgermaschine für studierendenfreundliche Preise bei einem sehr schönen Ambiente. Seit Anfang letzten Jahres finden hier regelmäßig kleine Konzerte und nun auch Poetry-Slams statt.

Beim letzten Event waren sechs Slammer mit verschiedensten Themen vertreten - von emotional bis humorvoll war alles da-

bei. Das Café war voll, die Stimmung war sensationell. Es gab einen Wettbewerb um den besten Slam, der von den Zuhörern durch Punktevergabe entschieden worden ist. Und was zu gewinnen gab es auch! Impressionen folgen auf der nächsten Seite. Wer nicht nur auf einen Kaffee vorbeischaun, sondern auch am nächsten Event teilnehmen möchte, der ist herzlich eingeladen am 17. Mai ab 19:30 Uhr beim vierten Café-Konzert vorbeizuschauen. Natürlich suchen wir auch wieder Slammer und Acts für die nächsten Events. Meldet euch unter: fs-cafe@tu-braunschweig.de oder auf unserer Facebook-Seite.

LFL



11 7 1 8
 8
 4/9
 2
 3
 3
 5
 10
 6
 6
 7
 1
 2
 3
 1
 2
 3
 4
 5
 6
 7
 8

1. Wo gibt man Abschlussarbeiten ab?
2. Fakultätsstandort derzeit?(Bindestrich)
3. Allg. Studierendenausschuss?(Kurzform)
4. Zeitoptimale Bierlagerung im Kühlschranks?
5. Si-Einheit: Lichtstärke?
6. Wissenschaftlicher Mitarbeiter?(Kurzform)
7. Mensa und Wohnheim?
8. Institutsanzahl Fakultät 4?
9. Fakultätsanzahl?
10. Exzellenz-Motto? (Bindestrich)
11. Größter Hörsaal?

Impressum

Auflage:

500 Exemplare
Erschienen Juni 2019

Druck:

Flyeralarm GmbH

Redaktion und Layout:

Luis Fernández Laser
Lena Piechowiak
Doreen Dunst

Autorinnen und Autoren:

Kilian D.
Sonja P.
Philippe P.
Oussama M.
Noah I.
Markus R.
FG Biotechnologie

TU Braunschweig
Fachschaft Maschinenbau
Langer Kamp 19 D
38106 Braunschweig

✉ fs4-redaktion@tu-bs.de
🌐 www.tu-bs.de/fsmb


Die Verantwortung für den Inhalt der Artikel tragen die AutorInnen!

Für ggf. versehentlich nicht vollständig geschlechtergerechte Ausformulierungen der Artikel möchten wir uns entschuldigen.

Es liegen uns alle Quellen vor. Bei Rückfragen an die obengenannte Mail-Adresse schreiben.

Lösungen:

- $1/4, 1/13, 1/156$
- *Die Waage zeigt, dass die Federn schwerer sind. Archimedes-Prinzip.*
- *Nein es macht keinen Unterschied. Unter idealisierten Annahmen nimmt das zweite Auto die Hälfte der Gesamtenergie auf.*
- *Die Sterne. Scheinbare Umlaufzeit 366,25 Tage. Die Sonne scheinbare Umlaufzeit von 365,25 Tagen und der Mond etwa 352, da er sich mitdreht.*

08.04.2019  SS19

17.05.2019  C³-Konzert

09.06.2019  Exkursionswoche

19.06.2019  Prüfungsanmeldung

 Intensivkurse

20.07.2019  Vorlesungsfreie Zeit

21.10.2019  WS19/20

